



Gemeinsame Herausgeber:
Deutsch-Philippinische
Freunde e.V. & KAPATIRAN

PINTIG AM PULS DER ZEIT

NEWSLETTER

Dezember 2024

Liebe Freunde und Mitglieder,

In den letzten Wochen und Monaten haben sich die Ereignisse überschlagen. Neben dem Krieg in der Ukraine gegen Russland ist der Krieg in Gaza eskaliert und hat sich bis in den Libanon und in weitere Nachbarländer von Israel ausgebreitet. Inzwischen hat sogar der Internationale Strafgerichtshof Anklage erhoben wegen Kriegsverbrechen gegen Akteure auf beiden Seiten, unter anderem gegen Netanjahu wurde ein Haftbefehl ausgestellt.

In den USA hat mit Donald Trump ein Faschist die Wahlen gewonnen.

In Deutschland ist die Regierung gescheitert, die Wahlen wurden vorgezogen auf Februar 2025.

VW als einer der größten Automobilbauer in Deutschland plant einen weitreichenden Stellenabbau.

Selten waren die internationale Solidarität und die Arbeit von Freundschaftsvereinen so wichtig wie heute! Deshalb hat der Vorstand beschlossen, 1000€ für "Gaza soll leben" bei Solidarität International e.V. spenden.

Am 18. Mai fand das International People's Tribunal in Brüssel statt. Das Tribunal mit über 300 Teilnehmern sehr bewegend. Die Deutsch-Philippinischen Freunde sowie die International Coalition of Human Rights in the Philippines, deren Mitglied die DPF sind, waren mit mehreren Teilnehmern vertreten. Auf den nächsten Seiten findet ihr einen ausführlichen Bericht von Dr. Rainer Werning, Autor und Berater des Vorstands.

In den Philippinen werden weiter zahlreiche Menschen antikommunistisch unterdrückt, gefoltert und ermordet. Das gezielte Töten von führenden Mitgliedern der Kommunistischen Partei der Philippinen (CPP) geht massiv weiter: Alleine zwischen Mitte August und Mitte September wurden 14 Menschen gefoltert und ermordet,

davon 11 führende Genossen der CPP (Kommunistische Partei der Philippinen).

Wir verurteilen diese menschenverachtende, gegen die UNO-Menschenrechtskonventionen verstoßende Vorgehensweise unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung aufs Schärfste!

Wir kondolieren den Angehörigen, Freunden und Genossen.

Wir protestieren entschieden gegen den Staatsterror des philippinischen Regimes und die intensivere Zusammenarbeit der deutschen Regierung mit dem reaktionären Marcos-Regime.

Im September 2024 ist die Fregatte Baden-Württemberg auf Kurs Richtung Philippinen in See gestochen. Ihr Weg führt durch die Meerenge zwischen China und Taiwan – sie wurde seit 22 Jahren durch kein deutsches Kriegsschiff mehr befahren. Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock war inzwischen 4 Mal in den Philippinen zu Gast bei Präsident Marcos.

Der Vorstand hat beschlossen, Freunde aus den Philippinen, die Asyl beantragt haben, mit 1000€ für ihre Anwaltskosten zu unterstützen.



Protest von Bayan Muna im Juni 2024. Im Vordergrund: Medy und Pido, unsere langjährigen Freunde von Kapatiran, der Philippinisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft.
Quelle: Bayan Muna

Herzliche Grüße, Euer Vorstand

*Dagmar. Dani. Dieter. Jane. Julia. Rosi. Steffi
und Rainer (Berater)*

Deutsch-Philippinische Freunde e.V.

Website: www.dp-freunde.de - EMail: vorstand@dp-freunde.de

Postanschrift: Kölner Straße 355 – 40227 Düsseldorf - Tel. 0211/771610

Bankverbindung: IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00 - BIC: DEUTDE33

Internationales Volkstribunal: Klares Signal aus Brüssel - Teil 1

Ein Gastbeitrag von Dr. Rainer Werning

Das Internationale Volkstribunal (International People's Tribunal – kurz: IPT) hat am 18. Mai Präsident Ferdinand Marcos Jr., Ex-Präsident Rodrigo R. Duterte, die Regierung der Republik der Philippinen und die US-Regierung unter Präsident Joseph R. Biden wegen Kriegsverbrechen gegen das philippinische Volk und Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht für schuldig befunden. Der Schuldspruch wurde von etwa 300 Beobachtern in Brüssel begrüßt, die während der zweitägigen Verhandlung des IPT die Forderungen von Sachverständigen, direkten Opfern und Familienangehörigen verstorbener Opfer der von den USA massiv militärisch gesteuerten und materiell unterstützten Counterinsurgency (Aufstandsbekämpfung) gemäß dem entsprechenden U.S. Government Guide 2009 in den Philippinen hörten.

Die frühen Anfänge des IPT reichen zurück in die 1960er Jahre, als die Bertrand Russell-Tribunale zu Vietnam (1966-67) und den Militärdiktaturen in Lateinamerika (1974-1976) tagten. Benannt wurden sie nach dem international renommierten Mathematiker und Philosophen Bertrand Russell, der 1950 für sein Werk „Formen der Macht“ den Nobelpreis für Literatur erhalten hatte. Wenngleich die entsprechenden Urteile international Resonanz erfahren und geachtet sind, besteht kein juristisches Instrumentarium, sie rechtskräftig werden zu lassen bzw. auch de facto durchzusetzen.

Seit der Jahreswende 1968/69 führt in dem südostasiatischen Inselstaat die von der Kommunistischen Partei der Philippinen (CPP) befehligte Guerillaorganisation in Gestalt der Neuen Volksarmee (NPA) Krieg gegen die Zentralregierung in Manila. Und jede seitdem amtierende philippinische Regierung hatte erklärt, diesen Krieg endgültig für sich zu entscheiden und den Rebellen das Rückgrat zu brechen. Das allerdings ist bis heute nicht geschehen, so dass die Philippinen das einzige Land in der Region sind, in dem noch immer ein „kommunistischer Aufruhr“ herrscht.

In seinem 10-seitigen Verdikt, das am 18. Mai von der internationalen Jury unter Leitung von Prof. Lennox Hinds, u.a. ehemaliger Rechtsberater von Nelson Mandela, unterzeichnet wurde,

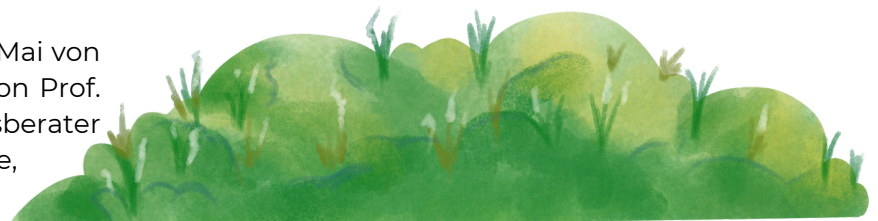
konstatierte das Tribunal in der belgischen Hauptstadt

„einen stetigen Anstieg der Fälle von Entführung und gewaltsamem Verschwindenlassen, die von Kräften der Regierung der Republik der Philippinen gegen Aktivisten begangen wurden“.

Unter den zahlreichen Zeugen, die in Brüssel entweder persönlich erschienen waren oder in den Philippinen ihre Aussagen per Videobotschaft übermittelten, befand sich auch Jonila Castro. Die junge Frau ist Umweltaktivistin und Mitglied von AKAP KA Manila Bay Kalikasan People's Network for the Environment. Für diese Organisation ist sie mitverantwortlich für Kampagnen zur Verteidigung der Umwelt und der Rechte marginalisierter Gemeinschaften, die von Landraub, Bergbauprojekten sowie Megastaudämmen betroffen sind. Sie berichtete über die Brutalität der staatlichen philippinischen Sicherheitskräfte und wie sie zusammen mit ihrer Kollegin Jhed Tamano im vergangenen Jahr 17 Tage lang vom Militär entführt und psychologisch gefoltert worden war. Als sie während einer vom Militär anberaumten Pressekonferenz als „übergelaufene Rebellin“ quasi als „Trophäe“ präsentiert werden sollte, besaß sie den Mut, dies vor laufenden Kameras zu dementieren und erklärte, vielmehr vom Militär entführt worden zu sein!



Bishop Ablon, Dr. Rainer Werning, in der Mitte Mike & Dagmar Eberhard vom DPF e.V., rechts Jonila Castro. Quelle Foto: DPF e.V.



Quelle Grafik: Canva.com

Internationales Volkstribunal: Klares Signal aus Brüssel - Teil 2

Vernichtendes Verdikt auf ganzer Linie

„Die vorgelegten Beweise waren glaubwürdig und stimmig“

erklärte der vorsitzende Richter Hinds während der Urteilsverkündung, da die Zeugen berichteten, dass sie in den Philippinen nicht in der Lage waren, Gerechtigkeit zu erlangen, weil die Regierung der Republik der Philippinen Gerichtsverfahren vernachlässigte oder die Regierungsbehörden selbst sie schikanierten und einschüchterten.

In Bezug auf Kombattanten der Neuen Volksarmee (NPA) und die Hinrichtung von Hors de Combat (letztlich Nicht-Kombattanten bzw. kampfunfähige Personen) wurde in dem Urteil konstatiert, dass das philippinische Militär wiederholt gegen die Kriegsregeln der Genfer Konvention verstößt, wobei die jüngsten Fälle dieser Art aus der zentralphilippinischen Visaya-Inselgruppe gemeldet wurden.

Bis heute sind die Philippinen einer der gefährlichsten Orte für Umweltaktivisten, investigative Journalisten und Menschenrechtsverteidiger. Gegen sie und andere von der Regierung in Manila als missliebige eingestufte Kritiker und Gegner geht das Regime unerbittlich vor. Dabei stützt es sich u.a. auf den „Anti Terror Act“ aus dem Jahre 2020 und die berüchtigte Nationale Taskforce zur Beendigung lokaler kommunistischer bewaffneter Konflikte (NTF-ELCAC). Demnach werden Kritiker und Gegner des Regimes allesamt und unterschiedslos „red-tagging“ ausgesetzt – d.h. sie werden öffentlich als „kommunistisch“, „subversiv“ und/oder „terroristisch“ gebrandmarkt und gelten letztlich als „Freiwild zum Abschuss“!

Man darf gespannt sein, ob der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag seine Ermittlungen gegen Ex-Präsident Duterte forciert, dem von philippinischen und internationalen Menschenrechtsorganisationen immerhin vorgeworfen wird, für den Tod von bis zu 30.000 Menschen infolge seines drakonischen „Antidrogen-Krieges“ verantwortlich zu sein. Und es ist Dutertes Nachfolger, der seit zwei Jahren amtierende Ferdinand E. Marcos Jr., der sich in seinem landesweiten Kampf gegen alle/s Linke/n auf eben die verbrecherische Logistik und staatsterroristische Infrastruktur Dutertes stützt.



Quelle Grafik: Canva.com

Unser Autor ist Politikwissenschaftler & Publizist mit den Schwerpunkten Ost- und Südostasien. Im Verlag Neuer Weg erschien von ihm zuletzt gemeinsam mit José Maria Sison das Buch: Ein Leben im Widerstand - Gespräche über Imperialismus, Sozialismus und Befreiung (Oktober 2019)

Beschluss des DPF-Vorstandes zum Solidaritätspakt mit der Crispin-Beltran-Arbeiterschule

Über 3 Jahre war unser Solidaritätspakt mit der Arbeiterschule ein erfolgreiches Projekt gegenseitiger deutsch-philippinischer Solidaritätsarbeit und Freundschaft.

Seit September 2023 haben wir keine Berichte und Antworten auf unsere Briefe von der Arbeiterschule erhalten. Leider war deshalb eine Weiterleitung der zweckgebundenen Spenden an die Arbeiterschule 2024 nicht mehr möglich. Konkrete Gründe kennen wir nicht. Der Leiter der Arbeiterschule Ed Cubelo steht unter massiver politischer Verfolgung. Dagegen gab es aus Deutschland zahlreiche Protest- und Solidaritätsschreiben von den DPF, Automobilarbeitern, dem Internationalistischen Bündnis...

Im September 2024 haben wir eine Unterbrechung des Solidaritätspaktes beschlossen, natürlich mit der Option, diesen - sobald möglich - zu erneuern. Die seit September 2023 von Freunden und Mitgliedern der DPF geleisteten Spenden halten wir für anstehende Arbeiterkämpfe in den Philippinen bereit. Natürlich werden wir Euch über die weitere Entwicklung informieren und danken allen Spendern herzlich.

Solidaritätserklärung Arbeiteraktivisten Ed Cubelo und Rodrigo Esparago

„Liebe Freunde bei der KMU, der KMU/NCR, Arbeiterschule Crispin Beltran und Defend Jobs Philippines!

Wir hörten über die Presseveröffentlichungen von Eurer Protestaktion am 10. Juli 2024 für die Aufhebung der Anschuldigungen gegen Ed Cubelo und Rodrigo Esparago, aber auch andere Aktivisten wegen Verstoßes gegen die Anti-Terrorgesetze.

Wir kennen Ed Cubelo, auch durch Besuche, persönlich und schätzen seinen Einsatz für Arbeiterrechte und gewerkschaftliche Organisation sehr hoch. Besonders förderte er den Austausch von Organisationserfahrungen im Kampf der Arbeiter gegen die international agierenden Autokonzerne.

Die Anschuldigungen gegen Ed Cubelo und Rodrigo Esparago dienen dazu, gewerkschaftliche Aktivisten und Anführer auszuschalten. So werden die rechtlichen Möglichkeiten des Anti-Terrorgesetzes gegen das Recht auf Organisation für seine Arbeits- und Lebensbedingungen angewandt. Wir unterstützen unbedingt die Forderung der Menschenrechtsgruppe NCR von Karapatan die Anwendung des Anti-Terror-Gesetzes (ATA) von 2020 gegen die Arbeiteraktivisten Ed Cubelo und Rodrigo Esparago abzuweisen.

Wir sind gegen diese Unterdrückung von kämpferischen Arbeitern in den Philippinen wie wir auch gegen die Unterdrückung, Bedrohung und Anschläge gegen linke politische und gewerkschaftliche Aktivisten in Deutschland sind von denen wir in den letzten Wochen vor allem aus dem Land Thüringen hören mussten.

Wir wünschen Eurer Solidaritätsarbeit vollen Erfolg!

Vorstand der Deutsch-Philippinischen Freunde e.V.“

Über Rodrigo Esparago

Rodrigo setzt sich als Anwalt für die Rechte der städtischen Armen ein.

2012 gründete Esparago den „Koordinierungsrat der städtischen Armen“ (Urban Poor Coordinating Council, UPCC). Er wollte die armen städtischen Gemeinschaften beim Kampf für ihre demokratischen Interessen und Rechte unterstützen. Schwerpunkt dabei ist die Wohnsicherheit.

„Der UPCC ist das führende Netzwerk von Gruppen armer Stadtbewohner und Wohnungseigentümerverbänden, die sich für das Recht auf Wohnraum, den Zugang zu sozialen Dienstleistungen und die Entwicklung marginalisierter Gemeinden einsetzen.“

Politischer Gefangener stirbt einen Tag nach Marcos' Rede an das Volk

Der todkranke politische Gefangene Ernesto Jude Rimando jun., ein Verfechter der Arbeitnehmerrechte, bat das Regionalgericht um seine Freilassung aus humanitären Gründen. Er litt an Leberkrebs in fortgeschrittenem Stadium sowie mehreren schweren Lungenerkrankungen und war seit seiner Inhaftierung im Januar 2021 bereits fünf mal im Philippine General Hospital (PGH). Er wünscht sich eine Verlegung aus dem Gefängnis in die Palliativstation des PGH und eine Wiedervereinigung mit seiner Familie.

Rimando wurde Opfer einer Verwechslung. Sein Haftbefehl galt einem gewissen „Allen Morales“. Zwar hat das Gericht mittlerweile die Anklage wegen illegalen Besitzes von Schusswaffen und Sprengstoff zurückgewiesen. Rimando befand sich jedoch immer noch wegen der Mordanklage gegen jenen „Allen Morales“ in Haft.

Einen Tag nach der jährlichen Ansprache des Präsidenten, in der er die Themen „politische Gefangene“ und „Menschenrechte“ vermied, starb Ernesto Jude Rimando im Gefängnis.

„Wir sind wütend über das Schweigen der Regierung und der Justiz anlässlich unserer Forderungen nach sofortiger Freilassung von Rimando aus humanitären Gründen“, sagt Bonifacio Ilagan, Sprecher der Organisation ehemaliger politischer Gefangener SELDA. „Rimando war schon während seiner Festnahme schwer krank und sein Gesundheitszustand verschlechterte sich im Gefängnis, weil ihm medizinische Versorgung vorenthalten wurde.“

Rimando ist bereits der vierte politische Gefangene, der in Haft verstarb.



Schikanen gegen Maza und progressive Kandidaten vor den Wahlen 2025

Am 12. Mai 2025 finden die "Mid-Term"-Wahlen in den Philippinen statt. Der fortschrittliche Makabayan Block hat 11 Senatskandidaten/innen aufgestellt. Mehrere fortschrittliche Parteilisten, auch aus dem Gesundheitsbereich, werden für die Wahl im Repräsentantenhaus auftreten. Die Regierung ist zerstritten und steckt in einer Krise. „Karapatan prangerte die Versuche der National Task Force to End Local Communist Armed Conflict (NTF-ELCAC) an, die mit der philippinischen Nationalpolizei unter einer Decke steckt, um die offizielle Bekanntgabe der Kandidatur der Makabayan Senatorin Liza Maza** zu verhindern. Maza sollte ihre Kandidatur vor Makabayan-Wählern und anderen Einwohnern der stimmungsgewaltigen Stadt Caloocan City bekannt geben, doch die örtliche Stadtverwaltung verweigerte ihr die Genehmigung. Die Anwohner wurden ebenfalls von der Polizei schikaniert und bedroht und aufgefordert, nicht an Mazas Auftaktveranstaltung teilzunehmen. Unbeirrt gab Maza ihre Kandidatur auf einer Pressekonferenz in Quezon City bekannt. „Es besteht kein Zweifel, dass die NTF-ELCAC den bevorstehenden Zwischenwahlkampf ausnutzen wird, um Desinformationen zu verbreiten und fortschrittliche Kandidaten wie Liza Maza zu verleumden und zu diskreditieren“, sagte Karapatan***-Generalsekretärin Cristina Palabay. Dies ist eine grobe Verletzung des Rechts des Volkes, Personen zu wählen, die sich nachweislich für das Volk einsetzen“, fügte Palabay hinzu, „und nicht korrupte Verräter, die nie die wahren Interessen des Volkes im Auge hatten.“ „Karapatan ruft die Wähler dazu auf, wachsam zu sein und die Machenschaften der NTF-ELCAC aufzudecken und zu vereiteln, die verzweifelt versuchen, fortschrittliche Kandidaten zu verleumden und von den Massen zu isolieren“, sagte Palabay.

*NTF-ELCAC ist eine antikommunistische Terrortruppe, unter Duterte mit einer Exekutivorder ins Leben gerufen, um die fortschrittliche Opposition einzuschüchtern, mundtot zu machen und als eine Art Todesschwadron brutal zu ermorden. (...)

**Liza Maza hat u.a. an einem der Frauenpolitischen Ratschläge in Deutschland teilgenommen, war zu Gast bei einer Familie in Mannheim und traf sich mit einer ver.di-Gewerkschaftssekretärin in Rhein-Neckar, sie war Senatorin für die fortschrittliche Frauenparteiliste Gabriela und ist Generalsekretärin des ILPS (International League of People's Struggle in den Philippinen)

***Fortschrittliche, philippinische Menschenrechtsorganisation

Jahrzehntelanger Kampf für Scheidungsrecht erfolgreich

Der philippinische Frauenverband Gabriela gratulierte der Frauenbewegung "zu ihrem ersten Erfolg nach ihrem jahrzehntelangen Kampf für das Recht auf Scheidung". In letzter Lesung wurde im Kongress der Philippinen am 22. Mai 2024 das Scheidungsrecht verabschiedet. "Zu lange hat das Fehlen eines Scheidungsgesetzes auf den Philippinen viele philippinische Frauen zu einem Leben im Elend verurteilt, gefangen in missbräuchlichen und dysfunktionalen Ehen", heißt es in der Erklärung von Gabriela vom 30. Mai.

Inzwischen hat auch der Philippinische Senat sich für das Recht auf Scheidung ausgesprochen und es besteht nur noch im Stadtstaat Vatikan ein Verbot der Scheidung. In den Philippinen konnte eine Scheidung annulliert werden, was nur Reichen möglich war und die Auseinandersetzung geht noch darum, dass die Kosten einer Scheidung auch für arme Menschen tragbar sind.

"Über die bloße Verankerung der Scheidung im Gesetz hinaus besteht unsere größere Herausforderung darin, die Mentalität unseres Volkes zu ändern", so der Frauenverband Gabriela. "Wir müssen ihnen begreiflich machen, dass die Scheidung ein Grundrecht ist, das die Würde, die Sicherheit und das Selbstbestimmungsrecht der Frauen schützt."

Quelle: <https://philippinerevolution.nu/angbayan/womens-movement-welcome-passage-of-divorce-bill-in-congress/>



Kämpferische Frauenbewegung stärkt sich als zukunftsweisende, verbindende Kraft

Zukunftsweisend war der 13. Frauenpolitische Ratschlag in Kassel mit der Beteiligung von mehr als 700 starken Frauen aus mehr als 20 Ländern von Afghanistan bis Mexiko.

Zukunftsweisend

- war die Diskussions-, Demonstrations- und Alltagskultur des Ratschlags.
- waren die praktische Solidarität und die Verpflichtung, über alle Länder- und andere Grenzen hinweg den gemeinsamen Kampf gegen Faschismus, imperialistischen Krieg und die besondere Unterdrückung der Frauen zu führen.
- beteiligten sich Industriearbeiterinnen und Gewerkschafterinnen.



Grafik Quelle Canva.com

Weltklimakonferenz: Comeback der fossilen Rohstoffe?

Die UN-Klimakonferenz findet vom 11. bis zum 24. November 2024 in der Hauptstadt Aserbaidschans Baku statt.

Dass zum zweiten Mal hintereinander diese Konferenz ausgerechnet wieder in einem Erdölstaat stattfindet, zeigt, wer hier tatsächlich den Ton und die Richtung bestimmt.

Statt alles zu tun, um den globalen CO₂-Ausstoß zu reduzieren, wurde im Jahr 2023 so viel Öl, Kohle und Gas gefördert wie nie zuvor. Das stellte jetzt der Weltenergiereport 2024 fest.

Zugleich stieg aber auch der Anteil der erneuerbaren Energien. Ihr Anteil am globalen Energiemix lag 2023 bei 13 Prozent – fast doppelt so hoch wie 2000 mit 7 Prozent. Vor allem Photovoltaik liegt mit plus 24 Prozent weltweit im Trend, hauptsächlich getrieben durch Zuwächse in China, den USA, Indien und Japan. Auch Windenergie legte um 10 Prozent zu, während die Wasserkraft um 2 Prozent zurückging.

Doch den Regierungen der G20 und den größten Ölkonzernen ging es noch nie um Umwelt- und Naturschutz. Ob erneuerbare oder fossile Energie – sie setzen wie auf das, was den größten Profit verspricht! Und sie setzen klar wieder auf fossile Energien und die Atomkraft. So planen die globalen Mineralölkonzerne, ihre fossile Produktion bis 2030 zu verdoppeln!

FarmerInnen fordern Entschädigung nach Taifun

In einer wissenschaftlichen Studie wurde 2023 ein Zusammenhang festgestellt zwischen der großflächigen Abholzung von Wäldern in südostasiatischen Ländern und klimatischen Katastrophen wie El Nino und La Nina. Die Abholzung geht hauptsächlich auf kommerziellen Holzanbau (z.B. Palmölplantagen, die Verf.) und größere Projekte von Bergbaukonzernen zurück.

Besonders betroffen von La Nina sind nationale Minderheiten und FarmerInnen, die durch Taifune und Überschwemmungen ihre Lebensgrundlage verlieren. Deshalb fordern die BewohnerInnen von Masara, Davao de Oro den Bergbaukonzern Apex Mining Corporation auf, die durch den Taifun Pablo im Dezember 2012 zerstörten Straßen und Brücken ihrer Stadt reparieren zu lassen.

In Cagayan Valley fordern FarmerInnen von der philippinischen Regierung eine Rückzahlung ihrer Schulden, die sie durch Ernteverluste gemacht haben, und Entschädigung für ihre zerstörten Lebensgrundlagen und Häuser.(...)



Symbolbild, Quelle Canva.com

“La Nina”: Naturkatastrophen nehmen zu

Im Juni beginnt in den Philippinen die Regenzeit. Das Klima geht dabei von der Hitzewelle des El Nino in ein klimatisches Phänomen über, das als La Nina bezeichnet wird. Es ist gekennzeichnet von starken Regenfällen, welche Überschwemmungen und Erdbeben auslösen können. Zudem kommt es häufiger zu Taifunen. Beide Phänomene sind auf irreguläre Veränderungen in den Meereswinden und Temperaturschwankungen im Pazifischen Ozean zurückzuführen, ausgelöst durch die zunehmende globale Erwärmung durch die Nutzung fossiler Energien. Seit den 1980er Jahren hat es in den Philippinen mindestens fünf Phänomene von La Nina gegeben.

16-jähriger Lumad-Schüler getötet

Menschenrechtsgruppen wie Save Our Schools Network (SOS) und Karapatan verurteilen die außergerichtliche Tötung des 16-jährigen Schülers Kuni Cuba in Ninoy Aquino Stadt am 8. Juni. Cuba, sein Bruder und drei Freunde waren auf dem Heimweg von einer Gemeindeveranstaltung als sie auf Soldaten der AFP (Armed Forces of the Philippines) trafen, die angeblich eine Militäroperation durchführten und sie beschuldigten, der NPA anzugehören. Seine Freunde konnten sich in den Maisfeldern verstecken, Cuba aber wurde getötet. SOS steht in unerschütterlicher Solidarität mit den Opfern und mit allen Lumad (philippinische Ureinwohner im Süden der Insel Mindanao), die für das Recht ihrer Kinder auf Bildung kämpfen.



Quelle Grafik: <https://www.karapatan.org/>

Philippinische Militärpolizei terrorisiert Schulen in Zentral-Negros

Das Leonardo Panaligan Kommando der Neuen Volksarmee verurteilt den fürchterlichen Terror des philippinischen Militärs an Schulen in Zentral-Negros.

Unter der Exekutiv-Verordnung Nr.70 nutzt das Regime unter Marcos Jun. Jede Behörde, einschließlich den Ämtern für Bildung und höhere Bildung, um Aufstände im Land zu beenden. Dabei macht es auch vor Schulen nicht Halt, die eigentlich als sichere Orte für Kinder und Jugendliche gelten sollten. Schüler und Lehrer fürchten um ihr Leben und werden genötigt, ihre Schulen als Aufenthaltsorte der Neuen Volksarmee zu bezeichnen. JB Regalado, Sprecher vom LPK der Neuen Volksarmee verurteilt den Einbezug von Zivilpersonen in Kampfhandlungen der philippinischen Militärpolizei, weil es gegen nationales und internationales Menschenrecht verstößt. Regalado merkte außerdem an, dass die Propaganda, junge Leute würden durch falsche Versprechungen für die Neue Volksarmee angeworben, jeder Grundlage entbehre. Im Gegenteil: Die Regierung täusche die Bevölkerung mit falschen Versprechungen davon, sie zu beschützen, täte aber genau das Gegenteil.

Studentenzeitschrift Philippine Collegian

Die Philippine Collegian ist die offizielle Studentenzeitschrift der Philippinischen Universität Diliman. Sie wurde im Jahr 1922 gegründet. Ihr Anliegen war und ist bis heute, auf die verschiedenen Ungerechtigkeiten hinzuweisen und diese zu kommentieren. Sie gilt als die berühmteste Campuszeitung der Philippinen.

Quelle: Dieses Bild wurde KI-generiert:



Menschenrechtsgruppe kritisiert Mitgliedschaft von reaktionärem Schulverband in NTF-ELCAC

Die Menschenrechtsgruppe KARAPATAN kritisiert den Eintritt eines Verbands von Privatschulen (Coordinating of Private Educational Associations – COCOPEA) in die zur Regierung gehörende Behörde zur Beendigung lokaler kommunistischer, bewaffneter Konflikte NTF-ELCAC. Die Mitgliedschaft bei ELCAC bedeutet, dass zukünftig in etwa 1500 philippinischen Schulen sogenannte „Seminare“ in Red-Tagging durchgeführt werden. Cristina Palabay, Generalsekretärin von KARAPATAN merkt an, dass Red-Tagging Leben, Freiheit und Sicherheit von Menschen gefährdet.

COCOPEA besteht insbesondere aus vielen Privatschulen, die bekannt sind für teure Schulgebühren, Zensur von Schüler- und Studentenzeitschriften und Einschränkung von demokratischen Rechten von Schülern und Lehrpersonal.

Forderung von LehrerInnen durchgesetzt

Nach 13 Jahren ist endlich eine Forderung von LehrerInnen in Zusammenarbeit mit der ACT Teachers Partylist durchgesetzt worden. Sie hatten 10.000 Philippinische Pesos jährlich für Schulbedarf und schulische Angelegenheiten gefordert.

Rezept Kokosmakronen - leicht gemacht!

Dieses Rezept ist auch Kinder leicht zu verstehen und nachzumachen. Beim Ofen lasst Euch bitte von einem Erwachsenen helfen!

Zutaten:

- 200 g Kokosraspeln
- 3 Eiweiß
- 150 g Zucker
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 1 Prise Salz

Schritte:

1. Vorbereiten:

- Heize den Backofen auf 150 Grad Celsius (Umluft) vor.
- Lege ein Backblech mit Backpapier aus.

2. Eiweiß schlagen:

- Trenne die Eier und gib das Eiweiß in eine große Schüssel.
- Schlage das Eiweiß mit einem Handmixer, bis es schaumig wird.
- Füge die Prise Salz hinzu und schlage weiter, bis das Eiweiß richtig steif ist (es sollte nicht aus der Schüssel fallen, wenn du sie umdrehst).

3. Zucker hinzufügen:

- Gib langsam den Zucker und den Vanillezucker zum Eiweiß und schlage weiter, bis alles gut vermischt ist und die Masse glänzt.

4. Kokosraspeln untermischen:

- Hebe die Kokosraspeln vorsichtig mit einem Teigschaber oder Löffel unter die Eiweiß-Zucker-Mischung. Mische nur so lange, bis alles gut vermischt ist.

5. Makronen formen:

- Nimm einen Teelöffel voll von der Mischung und setze kleine Häufchen auf das vorbereitete Backblech. Lass etwas Abstand zwischen den Häufchen.

6. Backen:

- Backe die Kokosmakronen im vorgeheizten Ofen für etwa 15-20 Minuten, bis sie leicht goldbraun sind.

7. Abkühlen lassen:

- Lass die Kokosmakronen auf dem Backblech abkühlen, bevor du sie vorsichtig vom Papier löst.

Viel Spaß beim Backen!

Dieses Rezept wurde mit Hilfe von KI erstellt.

Quelle Grafiken: Canva.com



Am 22. Dezember 2024 gratulieren unserem langjährigen Mitglied und Berater des Vorstands **Dr. Rainer Werning** herzlich zum **75. Geburtstag!** Wir danken ihm für viele gute Artikel, tolle Gespräche, treffende Analysen und ungebrochene Unterstützung. Wir wünschen Dir alles Gute, Rainer!

Balik-Bayan-Boxen: Sachspenden gesucht!

Es werden folgende Sachspenden für die politischen Gefangenen benötigt:

- Hygieneartikel; (Zahnbürsten, Zahncreme, Damenbinden, feste Seife, Shampoo...)
- Brillen
- Blutdruckmessgeräte, möglichst mechanisch betrieben (ohne Batterien)
- Bücher in englischer Sprache
- Damenunterwäsche für die weiblichen politischen Gefangenen

Bitte die Spenden zusenden oder abgeben bei:

Dagmar Eberhard, Kölner Straße 355

40227 Düsseldorf

Spenden für die Versandkosten sind ebenfalls willkommen!



... wünscht der Vorstand der Deutsch-Philippinischen Freunde e.V.